



Kirche und Kirchhof in OBERWALGERN

nach Aufzeichnungen von Pfarrer Ernst August Dubke
aus dem Jahr 1976

verfasst von Pfarrer Wolfgang Martin Gerhardt
im Jahr 2015

(Zeichnung von Heinrich Groß, Niederwalgern 1987)

Eine schlichte, schöne Dorfkirche aus unbehauenen Feldsteinen, umgeben von einer altherwürdigen Umfassungsmauer und historischen Grabsteinen; - so fällt die Evangelische Kirche zu Oberwalgern dem/der Besucher/in ins Auge. Seit wann gibt es diese etwas rau anmutende Schönheit hier mitten im Dorf?

Die Kirche stammt vermutlich aus dem 13. Jahrhundert; - schriftliche Aufzeichnungen darüber fehlen. Sie war wahrscheinlich von Anfang an von einem Kirchhof mit Gräbern und einer Außenmauer umgeben, die aber im Laufe der Zeit stellenweise versetzt wurde. Der heutige Gemeindesaal neben dem Treppenaufgang steht auf den Grundmauern eines ehemaligen Schulhauses, das möglicherweise im 19. Jahrhundert erbaut wurde. Die nachträglich wieder aufgestellten Grabsteine stammen zum größten Teil aus der Barockzeit. Einzelne Bestandteile aus der Anfangszeit der Kirche haben noch eine romanische Bauform: so zum Beispiel das kleine Rundbogenfenster in der Mitte der Apsis, die zwei zugemauerten Gewölbebögen in der nördlichen Seitenwand der Kirche und die flache Balkendecke im Innenraum. Ein deutlicher Hinweis darauf, dass es sich einmal um eine Wehrkirche gehandelt hat, ist der noch gut erhaltene ‚Laufbalken‘, mit dem die Eingangstür von innen verriegelt werden kann. Von außen steht neben dem Eingang der alte Taufstein, von dem nicht bekannt ist, ob er auch einmal in der Kirche gestanden hat. Eine weitere Besonderheit dieser Kirche ist der Triumphbogen zwischen Kirchenschiff und Chorraum, der nicht aus Stein gemauert, sondern aus Holz gearbeitet ist. Der Querbalken unterhalb dieses Holzbogens ist mit auffälligen Schnitzmustern verziert. Auch die übrigen Holzarbeiten in der Kirche sind es wert, genauer betrachtet zu werden. Sie stammen noch aus der Reformationszeit (fielen also nicht den Plünderungen und Zerstörungen des 30jährigen Krieges zum Opfer), und wurden Ende der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts farblich in ihren

ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Die Kanzel mit ihrem seitlich darunter liegenden Pfarrstand und dem darüber hängenden Schalldeckel ist aus Eichenholz handgeschnitzt gearbeitet und zum Teil mit Intarsien versehen. Der Schalldeckel trägt die Jahreszahl 1600. An einer Stütze der Emporen findet sich die gleiche Jahreszahl und der Name des Handwerkers: „Theodorus Rauw 1600“. Die Bänke unten im Kirchenschiff weisen an ihren Seitenwangen eine barocke Bemalung mit Blumen, Blättern und Ranken auf. Auch die Emporen-Spiegel tragen eine solche barocke Bemalung. Dabei handelt es sich ebenfalls um den wiederhergestellten ursprünglichen Zustand. Die Orgel auf der nördlichen Seitenempore stammt aus dem Jahr 1957 und trat an die Stelle einer älteren Orgel, die einmal auf der hinteren Westempore stand. Sie ist durch barocke Holzgitter, die von der West-Empore stammen, von den Sitzbänken abgegrenzt. Im Chorraum befindet sich ein Altarkreuz, an dem ein handgeschnitzter Corpus aus dem Jahr 1700 befestigt ist. Die Sakramentsnische an der nördlichen Seite des Chorraums ist mit einem unbekanntem Wappen, einer Blüte und einem Stern versehen. Bei letzterem handelt es sich wahrscheinlich um ein Mariensymbol.

Der Friedhof, der ursprünglich einmal die Kirche umgeben hat, befindet sich heute ein Stück außerhalb des Dorfes. Bei Beerdigungen ist es von daher üblich, die Trauerfeier dort zu beginnen und nach der Beisetzung dann gemeinsam zur Kirche zu gehen. Dort findet dann ein Gottesdienst mit Predigt und Liedern statt. Im Gemeindesaal bei der Kirche finden die Proben des Kirchenchores und hin und wieder Sitzungen des Kirchenvorstandes statt. Oberwalgern bildet mittlerweile zusammen mit Niederwalgern eine Kirchengemeinde; beide Kirchen wurden aber schon vorher die meiste Zeit von einem gemeinsamen Pfarrer betreut.